

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Das Jeverland unter dem Drostem Boynck von Oldersum in
den Jahren 1527 - 1540**

Gramberg, Ernst

Marburg a. L., 1898

III. Articullen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6742

III. Articullen.¹⁾

Zum ersten soll sich ein jeder hueten, dass er sich in diesen nachgesetzten articuln nicht vergreiffe, oder er soll nach erkenntniss des rechten gestraffet werden.

Der provands halben soll sich niemandt unbillig verhalten, nichts verachten oder wegkerffen.

Zum andern mit dem trinken sich maessigh halten, oder nach rhatt der bevehligshaber gestraffet werden.

3. Soll ein jeder seine wacht wohl versehen oder nach erkenntniss des rechten und rhat der bevehligshaber gestraffet werden.

4. Soll auch ein jeder den bevehligshabern gehorsamb sein.

5. Welcher im schiffe fluchet, dem soll man $\frac{1}{2}$ pfd. teer auff undt ab singen.²⁾

6. Wehr dem andern mit messern dreuet, dehme soll man 1 pfd. last teer auff und ab singen.

7. Wenn einer mit einem messer nach dem andern schlüege undt gleich keinen schaden thete, der soll unter dem schiffe durchgezogen werden, undt woferne er schaden gethan, gleichwohl noch dafür büessen.

¹⁾ Diese letzten Artikel sind entschieden für Schiffsknechte bestimmt, vielleicht gehören sie in eine spätere Zeit als die von mir behandelte.

²⁾ Diese Redensart ist mir unbekannt. Nach Danneil, Wörterbuch d. altmärkisch-plattdeutschen Mundart S. 192 hat singen neben den Bedeutungen des nhd. auch die von: sieden.

Lebenslauf.

Ich, Ernst Wilhelm Gramberg, wurde am 22. Juni 1873 als Sohn des evangelischen Pfarrers August Gramberg zu Schweiburg im Grossherzogtum Oldenburg geboren. In Elsfleth, wohin mein Vater bald versetzt wurde, besuchte ich bis zu meiner Confirmation die Bürgerschule. Ostern 1888 wurde ich in die Untersecunda des Oldenburger Gymnasiums aufgenommen; an derselben Anstalt bestand ich Ostern 1892 mein Abiturientenexamen.

Ich bezog dann zunächst die Universität Jena, um mich dem Studium der Theologie und Geschichte zu widmen. Ostern 1894 siedelte ich nach Berlin und Ostern 1895 nach Marburg über; letztere Universität verliess ich Ostern 1897, um mich in meiner Heimat auf das Examen vorzubereiten.

Während meiner Studienzeit hörte ich Vorlesungen bei den Herren Professoren Lipsius, Nippold, Schmiedel, Siegfried, Seyerlen, Wendt, Eucken, Lorenz, Gelzer, Liebenam, Dillmann, Pfeleiderer, Simmel, Freiherrn v. d. Ropp, Naudé, Niese, Cohen, Herrmann und Grafen v. Baudissin. Zu ganz besonderem Danke bin ich den Herren Professoren Freiherrn v. d. Ropp, Naudé, Niese, Cohen und Grafen v. Baudissin verpflichtet, bei denen ich an den Uebungen des Seminars teilnehmen durfte.
